

Monatlicher Abonnementspreis
 in Frankfurt a. M., im deutschen Reich oder Österreich-Ungarn ob durch die Post oder durch die Expedition bezogen
einschließlich aller Zustellungsgebühren
 50 Pfg.
 Ausland III. L. — vierteljährlich Einzelne Nummer 10 Pfg. Erhöht wöchentlich **Samstags**.

Die Fackel.

Anzeigen
 pro gespaltene Kolonnenzeile:
 Lokal-Anzeigen 25 Pfg.
 Auslandige Anzeigen 50 Pfg.
 mit Plagiatvermerk 5 Pfg. mehr die Zeile.
 Bekanntheit III. L. —
 Redaktion und Expedition
 Gullentstraße 97 I. Stod.
 Telefon 6291.

Frankfurter Spaziergang.

Es gibt Gegenden, wo die Leute furchtbar viel Zeit haben. Das sind jene herrlichen Orte, die von der Natur noch nicht so belebt sind, wie ein neugeborenes Kälbchen von seiner Mama. — Auch in der Nähe Frankfurts gibt es reizende Punkte, wo die Glücklichen, die über viel Zeit verfügen, mit der Zeit der weniger Bevorzugten, die es eiliger haben, beinahe verschwenderisch umgehen. — In dem Kurhaus Wilhelmsbad, das eine gütige Natur in die unmittelbare Nähe Hanaus gelegt hat, wo der lebenswürdige Fleischermeister „Soochen“ lebt und wirkt, existieren z. B. solch Glückliche, denen keine Stunde schlägt. Mit der Geschwindigkeit eines abstürzenden Aeroplans raste ich auf einem Fahrrad an, wurde, nachdem ich genau sechs Minuten lang einige von genau vierzehn Gästen mit mir auf den Stellner hatte warten sehen, endlich von dem jovialen Ganymed entdeckt und nach Verlauf einiger weiteren, in Wilhelmsbad gar nichts kostenden Minuten über meine Absichten vernommen, doch als nach genau fünfzehn Minuten meine Bestellung noch nicht effektuiert war, fuhr ich ohne etwas genossen zu haben davon, weil ich nicht die Absicht hatte, in Wilhelmsbad sterben zu wollen.

Ich atmete erst auf als mich die gastlichen Räume des trefflichen „Hotel Adler“ in Hanau aufgenommen hatten, wo ein halbes Dutzend Herrn aus großen, bauchigen Gläsern eine Rainbow tranken und über den Fürsten von Albanien delibrieren. In dem grünumlaubten Gartenwinkel war es viel gemütlicher wie in Durazzo oder einem überfüllten Straßenbahnwagen, in dem einige diskret mit Limburger Käse beladene Jungfrauen die Heimfahrt von der Markthalle antraten.

Was würde der Fürst von Mondalbanien, der just um die Zeit, als die Hanauer Herrn die Rainbow schlürften, auf das italienische Kriegsschiff flüchtete, wohl darum gegeben haben, wenn er so munter und sorgenlos im „Hotel Adler“ hätte sitzen und den freundlichen Zechern hätte zuhören können. Gewiß das ganze Drecknest Durazzo und seine bevorzugte Stellung als der Mäkte Bajazzo.

Profuriert beim Herrn Louis Peter, dem ehemaligen, gummibaumlangen Millionär, war fein

angenehmer Posten, Pressevertreter auf dem Prinz-Heinrichflugplatz, kein Vergnügen, aber fürstlich sein, während der netteste Posten zweifellos ein Engagement an unserer Oper sein dürfte, da die Solisten in London und anderen Dörfern ständig singen und hier nur gut bezahlte meersichtende „vorübergehende“ Gäste sind.

Wie Frankfurts Schauspielhaus bereits eine Filiale des Mainzer Stadttheaters ist, so ist unser Museiontempel gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Denkmal eine solche der Londoner Oper. — Das ehrt uns, ist aber ein teurer Spaß und beweist, daß es der Leitung unseres Opernhauses doch ein wenig an Autorität mangelt. — Sie dürfte sich nicht derart heftig das Repertoire stören lassen, daß sie selbst Gäste kommen lassen muß, um eine

Aufführung zu ermöglichen. — Vielleicht ist der Status sogar lächerlich oder — sagen wir — mehr ulkhaft wie traurig.

Schöner wie solche Geschichten aus unserer Oper ist die Mitteilung, daß ein beliebtes Sängerehepaar, das auf dem Sprünge stand, sich scheiden zu lassen, durch schwiegermütterlichen Einfluß wieder verjöhnt worden ist und zusammen bleiben wird. — Was aus dem „Sängerstreitobjekt“ wird, das „ihn“ so sehr fesselte, daß Kapellmeister Dr. Kottenberg dadurch beinahe aus dem Takte kam, habe ich nicht versucht in Erfahrung zu bringen, da Liebe und Enttäuschung im künstlerischen Berufe so nahe bei einander wohnen, wie Haß und Verzeihung. — Die Ehefrau triumphiert, die verlassene Liebe wird sich zu trösten wissen, und er geht dahin und singt weiter.

Es ist ein wahres Glück, daß sich solche Sachen an den Bühnen ereignen, weil sonst die Klatschbasen nichts zu reden hätten und in den Fünftuhren der „besseren“ Damen aus der „guten“ Gesellschaft immer nur von den ganz besonderen erotischen Neigungen zahlreicher Mitalieder eines Frauenvereins geplaudert werden könnte. — Auf die Dauer wird dies so langweilig wie das Fürstspiele in Durazzo, wenn nicht eine Miniaturrevolution in Szene geht; obgleich die Recherchen um die Vaterchaft im Hause Wahnfried in Bayreuth zur Zeit ein beliebtes Thema an allen Stammtischrunden sind und den Freunden Richard Wagners Tränen entlocken.

Der Meener Dchs.

In goldenen Mainz beim Trachtenfeste
 Erschienen kolossal viel Gäste,
 Denn gern besucht man jene Stadt,
 Wo in verschwiegenen Seitengassen
 Zum Aerger unster Mudererassen
 Die Liebe ihre Tempel hat.

Es wies das Fest ganz ansehnlich
 Die Menschen deden ihre Mähen
 Von der Geburt an bis zum Grab,
 Deshalb hats manchen wohl betroffen,
 Daß man am Meinstrom, sag' ich offen,
 Sich eine große Blöhe gab.

Man schmiß mit nicht viel Politesse
 Den Referent der „kleinen Presse“,
 Weil er was auszusprechen fand,
 Deshalb vor Mut die Nasen schäumen!
 Blatt aus den abgesperrten Räumen,
 Nämlich aus Rache, kurzer Hand.



Brauerei Henninger

Biere
 von stets gleichguter Qualität.
Flaschenbiere
 direkt vom Lagerfass in Flaschen
 gefüllt mit anerkannt vorzüglichen
 Eigenschaften.
 Telefon 81 & 6083.

Anfang 1/29 Uhr **Intimes Theater** Biergarten 8
 Bis 4 Uhr nachts
 Anfang 1/211 Uhr **TROCADERO** Bis 4 Uhr nachts
Neues glänzendes Maiprogramm.
 Attraktion **Die 4 Miramare** Dancing Novelty
 Attraktion
Camell et Sandemann || Suta Sila-Cara
 Elsa Dekama || Fränzi Bauer
 Mary Colonna || Mizzi Colomba
 sowie die übrigen Tanzattraktionen Tango, moderne Tänze, Indische und Schlangentänze, La Furlana.
 Rendezvous aller Fremden. 2 Kapellen.

Moulin Rouge
 erstklassiges Etablissement.
 Friedenstrasse 4.

Gegr. 1766 Aelteste und grösste
 Steinhäger-Brennerei
Schlichte's Kost-Stube
 Gr. Eschenheimergasse 3 nächst d. Zell

: **Giovito** :
SALINI
 Altes Italienisches
 Restaurant 4160
 Kaiserhofstr. 6.

Die Hölle
 ?
 im **Café Mozart**
 Kaiserstraße 67.

„Arkadia“
 Kaiserstrasse 67/69.
 Das führende
 Tanzprogramm Frankfurts!

Der Mann im Gehrod und im Mittel
Liebt doch in Mainz forst nicht den Büttel
Und sagt, daß er allein sich fänd
Gut ausgebildet nur in Preußen,
Das man in Mainz pflegt zu zerreißen,
So man viel liebt und auch viel — schennt.

Beim Trachtenfest — seht mir nicht böse! —
Gibt ihr euch wirklich eine Blöde
Doch man begreift dies im Nu,
Wenn man erntet, daß ein gebratner
Und zweifellos sehr wohl geratner
Gigantischer „Ochs“ war euer Glou. —
Schelm von Bergen.

Blutmärchen.

Also im städtischen Krankenhaus soll wieder ein Mann, dieses Mal ein Artist, mit Neosalvarsan tot gesprochen und die drei in Betracht kommenden Ärzte in Untersuchung gezogen worden sein. — Der Unglückliche, so heißt es, sei herzleidend gewesen und habe gar keine Syphilis gehabt, Ausschläge an denen er früher in Berlin behandelt worden sei, seien, wie die dortigen Ärzte seiner Frau erklärt hätten, auf „unreines Blut“ zurückzuführen gewesen. —

Unreines Blut! — Da liegt der Hase im Pfeffer! — Ein solcher Saft existiert nur im Gehirn von Leuten, die über das Blut und seine Zusammensetzungen nicht unterrichtet sind und glauben, solch ein komisches Ding führe tatsächlich eine wissenschaftliche Existenz. — Da den Berliner Charitéärzte, die den bedauernswerten Mann behandelten, das Amtsgeheimnis sowohl, als auch die Rücksichtnahme auf die Frau den Mund über die wahre Krankheit ihres Gatten verschlossen, erklärten sie ihr, er leide an „unreinem Blute“. —

Mit diesem in der Phantasie des Volkes seit Jahrhunderten sein Dasein fristendem Märchen halfen sich die Ärzte über die Situation hinweg und wurden die Ursache, daß man ihre hiesigen Kollegen, die auf wissenschaftlichem Wege mehrere Male einwandfrei eine veraltete syphilitische Infektion festgestellt hatten, der Ignoranz und Gewissenlosigkeit verdächtigte, obgleich der Patient mit den Neosalvarsaneinspritzungen wiederholt einverstanden war, denn er wußte ja, was es mit dem „unreinen Blut“ für eine Bewandnis hatte. Wenn er sich nicht darüber klar gewesen wäre, auf welche Ursache die in Berlin behandelten Geschwüre zurückzuführen waren, würde er zweifellos für eine Behandlung mit Salvarsan ganz energisch gedankt haben. —

Wie die Wissenschaft gegen manchen Aberglauben zu Felde zog, sollte sie auch endlich einmal gegen die Sage vom unreinen Blute frontieren und die Menschen nicht der falschen Meinung sein lassen, es gäbe im landläufigen Sinne so eine Art Blut, das man mit Schmierseife und Wasser putzen könne, wie einen unrein gewordenen Fußboden oder einen in den Schmutz gefallen Heberzieher. —

Ochsenfest in Mainz.

Auf dem Mainzer Trachtenfeste, das sehr hübsch gewesen, aber auch hie und da etwas zu wünschen übrig gelassen haben soll, hat man den Referenten der „kleinen Presse“ nicht mehr zugelassen, weil er sich in einer, dem Festkomitee nicht genehmen Weise ausgelassen hatte und den zu bratenden Ochsen mit einer giftigen Aufschrift gegen die Presse versehen, durch die gemütliche Stadt Mainz geführt. —

Das in Betracht kommende Komitee hat also mit seiner Polemik gegen die Presse einen Ochsen betraut und darf sich nicht wundern, daß man infolge dieses nicht geeigneten Vertreters über es lächelte. — Wenn es das Bedürfnis hatte, dem ausgewiesenen, unangenehmen Kritiker seine Meinung zu sagen, hätte es sich tatsächlich eines klügeren Sprachrohres wie eines Ochsen bedienen sollen. —

Der Umstand, daß infolge des gegen die Presse losgelassenen Ochsen mehr von diesem, wie von den Trachten gesprochen wird, war die Ursache, daß man jetzt von einem „Mainzer Ochsenfest mit Trachten“ und von einem „Mainzer Trachtenfest mit Ochsen“ spricht. — Beides ist — — recht schmeichelhaft für die Veranstalter! —

Der Niederräder Brechelbus.

Mei' Niederrad hab ich jetzt satt
In' freudig zieh ich in die Fern,
Um in Durazzo, jener Stadt
Albaniens, „Abrechelbus“ zu wern. —

B. M. S.

Ein fideles Wandersmann.

Durch die Welt in Loben zieht er
Und singt zur Laute Potentlieder.

B. M. S.

Der Subalternbeamte.
Betrachte ich mir meine Kasse
Find' ich darinnen keine Kasse.

B. M. S.

Theaterliebeleien.

An unseren Bühnen haben sich im Laufe der Jahre, selbst als sie noch freireichsstädtische Institute waren, so nette Sächelchen ereignet, daß die guten Spießer sich beim Morgentasse oft wochenlang höchst angenehm unterhalten konnten. —

Die Beziehungen des Senators Vernus zu einer Sängerin, der ein Wigbold von Kollege, bei dem sie sich über eine Erkältung beklagte, riet, nicht vergessen zu wollen ihren „Vernus“ anzuziehen, wenn sich der Katarch nicht wiederholen sollte, wurden nach allen Richtungen der Windrose erörtert, und als Baron Ludwig von Erlanger sich wegen einer Frankfurter Nachtigall duellierte hatten die Spießer erst recht viel zu reden, während sie es ganz reizend fanden, daß das Aufsichtsratsmitglied der Theater-Aktiengesellschaft, Kohn-Speier, seine langjährige Geliebte, die beliebte Sängerin Frä. Labisky heiratete. —

Als Frankfurt preussisch wurde, besserten sich die sittlichen Verhältnisse an den Bühnen keineswegs. Im Gegenteil, der täglich größer werdende, schließlich zur Eröffnung des Opernhauses führende Betrieb brachte mit dem größeren Personal auch häufiger recht amüsante Mäuten aus dem Irregarten der Liebe. Einmal erstürmte eine eifersüchtige Ehefrau, als sich ihr Gemahl in dem Boudoir einer Heroine befand, deren Wohnung, indem sie mit einem Küchenbeil die Scheiben der Plurture zertrümmerte und in der Pose einer Nachgöttin vor den Rissetätern erschien. — Viel besprochen wurde auch die Tatsache, daß ein Regisseur monatelang vom „Wiesenheufieber“ befallen war, bis er von der eifersüchtigen Gattin gründlich geheilt wurde, und daß der Schauspieler und Regisseur Schönfeld einer Schauspielerin, die stark von der Intendanz protegirt wurde, zurief: „Kommen Sie mir nicht mit dieser Intendantenmiene“, als sie ein Extrawürstchen gebraten wünschte. —

Ueber das, was sich in den letzten paar Jahren an unseren Bühnen ereignete und mehr oder minder Stadtgespräch wurde, will ich selbstverständlich, da alle oder doch die meisten Personen aus diesen Wollustspielen noch leben, schweigen, dagegen muß ich als aufmerksamer Chronist berichten, daß sich die Sängerin Frau Gentner-Fischer von ihrem sanggewaltigen Gemahl allen Ernstes scheiden lassen wollte; weil derselbe zum großen Mißvergnügen des solche Geschichten nicht liebenden Kapellmeisters Dr. Rottenberg zu einer Kollegin in heißer Liebe entbrannt war. —

Das Sängerehepaar stand auf dem Sprunge auseinander zu gehen, als es Frau Gentner einfiel ihre Schwiegermutter zu Hilfe zu rufen, die ihrem heißblütigen Sohne die Leviten las und die Harmonie in dem Ehebunde wieder herstellte. —

Herr Gentner kehrte reuig in die Arme seiner schönen Frau zurück, worüber sich Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg so außerordentlich gefreut haben soll, daß er den Parsifal wieder besonders sorgfältig dirigiert, wenn Herr Gentner den reinen Toren singt. —

Wenn auch solche Sächelchen nicht gerade im Interesse der Kunst liegen, weil sie das an einem Opernhaufe doch besonders notwendige harmonische Zusammenspiel stören, so lassen sie sich doch nicht vermeiden und werden sich immer wieder ereignen, denn — — die Liebe höret nimmer auf. —

Goldrio, Goldrio!

Glücklich ist der Mensch zu preisen,
Kann er sich Pueroze heißen,
Noch viel hübscher Klinget wohl
Zweifelsohne von Lafaulz,
Doch nach Käse riechet stark
Kasimir und Dr. Quart. —

Schelm von Bergen.

Wochenkalender.

Sonntag, den 24. Mai. Auf dem Mainzer Trachtenfeste wird ein Ochs gebraten, den das Festkomitee vor seinem Tode als Zensor gegen die Presse benutz und sich dadurch auf Jahre hinaus „unsterblich“ — — gemacht hatte. — Die

Feist-Sekt Feist-Sekt
Auf in's Trocadero!
Bibergasse
Feist-Sekt Feist-Sekt

Ochsen von Mainz zeigen seit heute einen hochgradigen, nahezu unerträglichen Stolz. —

Montag, den 25. Mai. Die antisemitische „Frankfurter Warte“ bringt wieder Inzerate der israelitischen Firma L. Carisch, sowie Damberger und Herz und beweist damit, daß sie gegen das Geld der Juden nichts einzuwenden hat, während sich die israelitischen Firmen glücklich schätzen, so wohl — allerdings gegen Bezahlung — bei den orthodox-evangelischen Christen aufgenommen zu werden. —

Dienstag, den 26. Mai. Ein Angestellter der katholischen „Frankfurter Volkszeitung“ läuft wieder Amol gegen das gelbe Reklameplakat der „Fackel“, welches die Zeitungsverkäuferin an der Liebfrauenkirche ausgehängt hat und droht ihr mit dem Kirchenbann, wenn sie es nicht entferne und dafür Sorge, daß die „Volksstimme“ und die „Fackel“ vom Publikum nicht gekauft würden. —

Stadtverordneter von Lafaulz versucht mit Feuer und Flammen in der Stadtverordnetenversammlung vergeblich eine letzte Illumination der alten Mainbrücke mit rotem bengalischen Feuer durchzuführen; obgleich er sonst mit Feuer gegen alles Rote auftritt. —

Mittwoch, den 27. Mai. Der Schriftleiter der „Fackel“ wird von einer Fliege auf die Nase gestochen und läßt von dem Ereignis eine Filmaufnahme für die Bonamejer Nationalgalerie machen, worüber der freundliche börsenpopuläre Landgraf von Bornheim zauberhaft lächelt, während der Fürst von Albanien seine Hofkapelle das Lied spielen läßt: „Ich hab die Nase voll“ — und ihm seinen Posten telegraphisch offeriert. — Der Landgraf von Bornheim lehnt ab und empfiehlt Herrn Seifenfabrikant Mouson als Fürsten, da er den Albanern den Kopf waschen würde. — Herr Mouson akzeptiert und wird als „Izemo der Erste“ den Thron besteigen. — Große Aufregung bei der Konkurrenz. Herr Wederling von Dalton und Cie. beabsichtigt als „Dalton der Erste“ in Mexiko zu kandidieren. — — Huerta fühlt sich sehr bedroht. —

Donnerstag, den 28. Mai. Haus- und Hofrat Max Behrend, der Intendant der hiesigen Filiale des Mainzer Stadttheaters, besucht eine Wahrsagerin und versucht vermittelst dieses geheimnisvollen Fernrohres in die Zukunft zu sehen, um zu erfahren, ob das Defizit seines Ressorts mehr wie 600 000 Mark im Jahre 1914/15 betragen und ob ihn der Aufsichtsrat nach Ablauf seines Kontraktes weiter engagieren werde. —

Man hört einen Floh husten und die Mehrzahl der elfundzwanzig Abonnenten der „Frankfurter Warte“ — man munkelt von vier Stück — laufen bei Gustav Carisch zwei weiße Westen und eine Sporthose aus dem Winterüberzieher des Königs David. —

Freitag, den 29. Mai. Dem Katharinenturm träumte von einem österreichischen Advanturier, der nichts druff hat und die Tochter eines reichen Viehhändlers aus dem Bayrischen entführen wollte, aber dabei in den Main fiel und sich aus Verweilung darüber ein Bein ausriß, daß er am Wäldchstag nicht in Durazzo sein kann. —

Samstag, den 30. Mai. Der Abret von Albanien läßt seine Unterhofen der Firma Gebr. Röber auf feierliche Weise zur Reinigung in deren großen Fabrik in Niederrad überreichen und bestellt sich mehrere Paar vollkommen land- und seewasserdichter Rodenhosen bei der Firma Esders und Dyckhoff in Frankfurt a. M. — Zittre Durazzo!

Schüttelfrostreime.

Der Liebesgram macht Dulder voll,
Und oft den zähmsten Filder toll. —

Die „Ehre“ von O. Sudermann
Die Kunst und nicht der Rut erfann. —

Der Nordost ist ein kübler Wind,
Der junge Sozz ein Wüsterkind. —

In Deutschland hat der Titel Nacht,
Beschalt schon an die Mittel dacht
Gar mancher ihn zu laufen
Durch einen Goldeshausen. —

Du holdes Mägdelein linder los,
Dann bleibst du meistens linderlos! —

Im Opernhaus, der Massenstift,
Ist häufig in den Staffen Mist. —

Die Suffragett' mit Denkerstirn
Ist oft auch nur 'ne Stänkerdirt. —

Der Aushülfschef, der Lädenbüger
Die Romagnie sich hüden ließ er. —

B. M. S.

Feist-Sekt **Feist-Sekt**
Auf in's Trocadero!
 Bibergasse
Feist-Sekt **Feist-Sekt**

Hier und Dort.

Schlimmfall im Hause de Neufville. Als vor zwei Jahren ein frommes Mitglied des hiesigen Hauses de Neufville als Zeuge in einem, unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindenden Prozesse gegen zwei junge Burken aus Sachsenhausen nicht vereidigt wurde, wurde über den von der bürgerlichen Presse so gut wie totgeschwiegenen, nur von der sozialdemokratischen ausführlich und mit Namen erwähnten Fall viel gesprochen. — Der Name de Neufville war wochenlang in aller Munde, denn die Affäre roch für einen orthodox-frommen Mann, der stets die Augen auf den Himmel gerichtet hielt und in den von ihm abgehaltenen Bibelstunden die Sünder auf das Jenseits hinwies, so übel, daß sie einfach zum — Himmel stank. — Wie das hiesige Haus de Neufville, hat jetzt das mit ihm nahe verwandte Pariser auch seine Affäre, denn die Inhaber desselben wurden wegen betrügerischen Bankrotts und Unterschlagung unvertrauter Depôts verhaftet. — Das hiesige Bankhaus de Neufville, welches rechtzeitig alle Beziehungen mit den Pariser Vettern abgebrochen hatte, erleidet bei dem häßlichen Debacle, wie wir hören, keine Verluste und ist nur unangenehm berührt, daß der in Frankfurt seit beinahe drei Jahrhunderten mit Recht geachtete Namen wieder einmal so unangenehm in der Öffentlichkeit genannt wird. — Daß in dem angesehenen, weit verzweigten Hause de Neufville sich ein solcher „Bankraub“ ereignen konnte, beweist aufs Neue die Wahrheit des alten biblischen Spruches, daß die Menschen allzumal Sünder seien und keiner so hoch stehe, daß er nicht fallen könne. —

Das Jubiläumsestessen im Kaufmännischen Verein gab Herrn Restaurateur Karl Groh Gelegenheit, einmal die Vortrefflichkeit seiner Küche und seines Kellers in so hervorragender Weise zu zeigen, daß ihm von allen Teilnehmern in bezug auf die Qualität des Gebotenen sowohl, als auch in bezug auf die Eleganz des Tafelarrangements die lebhafteste Anerkennung ausgesprochen wurde. — Die Speisenfolge war eine sehr geschickt zusammengestellte und wurde dadurch mit die Ursache, daß Herr Groh einen so großen kulinarischen Erfolg zu verzeichnen hatte. —

Die Frankfurter Detektiv-Zentrale hat ihr Unternehmen insofern bedeutend vergrößert, als sie in Darmstadt, Heidelberg, Gießen und Wiesbaden Zweigniederlassungen errichtete.

Moderne Gepflogenheiten. Auf ein Inserat in einem hiesigen Blatte, worin ein „anständiges“ Fräulein ein Darlehen sucht, erhielt ein Herr, der darauf reagierte folgenden Brief: „13. Mai 1914. Für Ihre Zeilen bestens dankend, teile Ihnen mit, daß ich 22 Jahre und, ohne mir zu schmeicheln, von formvollendetem Körperwuchs bin. Sie können mich Donnerstag oder Freitag in meiner Wohnung B. . . . 19, III, tagsüber sprechen. Hochachtend Else K.“ — Sehr nett und sehr deutlich in der Tat!

Was wir einer Automobilfabrik in Varel antworteten. Wir bekennen uns zu dem Empfange Ihres etwa 60 Druckzeilen großen „Notizchens“ dessen Gratisaufnahme Sie mit dem nur für nicht sehr weise Leute berechneten Lohvogel erbitten, daß ein Belegexemplar an Ihre Propaganda-Abteilung geliefert werden möge, damit unsere Zeitung für Ihre Reklame-Kartothek „vorgemerkt“ werden könne. — Es mag ja Zeitungen geben, die auf den alten Scherz Ihres geschätzten Propagandaleiters noch hereinfallen und sich der komischen Meinung hingeben, Sie würden bei Aufgabe von Inseraten Ihrerseits berücksichtigt werden; wir zählen nicht zu diesen zurückgebliebenen Zeitgenossen, die nicht alle werden und teilen Ihnen mit, daß wenn wir bei Ihnen ein Automobil kauften, wir Ihnen solches bezahlen würden, weshalb wir Ihre veraltete, nicht mehr verfängende — sagen wir — Bitte um eine kostenlose Reklame mit der Bemerkung ablehnen, daß Ihre „Notiz“ nur gegen Bezahlung Aufnahme finden kann. — Mit welchem Rechte verlangen Sie, daß wir Ihnen, die Sie nie bei uns inserierten, etwas schenken sollen? — Was sagten Sie dazu, wenn wir von Ihnen — eine Ehre ist der andern wert! — die Schenkung eines Automobils verlangten? — Wenn beispielsweise die Firma Adam Opel, die zu unseren ständigen Inserenten gehört, uns eine derartige Notiz, die uns

erhebliche Aufwendungen an Satz, Druck und Papier verursacht, übersandte, stünden wir selbstredend gerne zu Diensten, so aber müssen wir Ihre geschätzte Spekulation auf unsere Dummheit mit verbindlichstem Danke ablehnen. — Mit den herzlichsten Grüßen an Ihre geschätzte Reklamekartothek und Ihre, wie es scheint, doch etwas antiquierte Leitung, zeichnen wir hochachtungsvoll! Der Verlag der Fackel.

Darlehenssuchende, paßt auf! In hiesigen Blättern erscheint häufig folgendes Inserat:

Darlehen schnellstens
 durch Leidenbach, Stelmweg 5,
 9.5. Erste Referenzen. Nur
 solvente Gesuche erbeten. [714

Ein Herr, der Mk. 1000.— wünschte, schrieb an den Herrn Leidenbach und hatte zunächst an „Kommission“ Mk. 25.— beizufügen. — Nachdem solches geschehen, antwortete Leidenbach, daß er nicht der Darleiher sei, sondern das Bankhaus Paul Blume in Hamburg, der sein Angebot auch alsbald folgen ließ und Mk. 10.— Schreibgebühr verlangte. — Nachdem die Mk. 35.— futsch waren, wurde der Darlehenssuchende in etwa zehn Tagen — allerdings kostenlos — (Wie rührend, Die Red.) benachrichtigt, daß dem Gesuch um ein Darlehen nicht näher getreten werden könne. — Hoffentlich sehen sich nunmehr die hiesigen Tageszeitungen veranlaßt, den Inseraten des Herrn Leidenbach keine Aufnahme mehr zu gewähren, da diese Art und Weise, Darlehensbedürftigen beizuspringen, ohne Zweifel, nicht ganz einwandfrei zu sein scheint. —



Zum Frühlingsanfang.

Polizei und Schemwürdigkeiten. Gegen gewisse Auswüchse der Mode macht sich gegenwärtig in Paris eine deutliche Reaktion geltend. So haben bekanntlich einige schöne Schauspielerinnen den Versuch unternommen, den Strumpf in Acht und Bann zu erklären. An öffentlichen Orten, im Theater, wo Hunderte von Blicken auf ihnen ruhten, zeigten sie sich nur mit winzigen Schuhen bekleidet, und da sie obendrein geschlichte Röcke trugen, ist es nicht weiter verwunderlich, daß zwar ein Teil des Publikums sie sehr belustigt betrachtete, der andere aber aus seiner Entrüstung kein Hehl machte. Ihr Beispiel fand zunächst rasch Nachahmung, und in jenen Lokalen, wo die Lebewelt bei Zigeunermusik und Tanz ihre Nächte verbringt, schienen die Strümpfe gänzlich abgeschafft werden zu sollen. Bis nun die Polizei einschritt und, wie man in solchen Fällen zu sagen pflegt: „ein Exempel statuierte“. Als kürzlich wieder eine jener holden jungen Damen ein derartiges Lokal in einem hochgeschickten Kostüm, das ihr Bein in seiner ganzen Ursprünglichkeit enthüllte, betreten hatte, stand plötzlich ein Hüter der staatlichen Ordnung neben ihr und forderte sie höflich, aber energisch auf, ihn zur nächsten Wachtstation zu begleiten. Dort wurde ihr Name festgestellt, und nun wird sie sich wegen Verletzung des öffentlichen Anstandes zu verantworten haben. Die Maßregel hat genügt, und man darf jetzt schon behaupten, daß die strumpfslose Mode ebenso schnell verschwinden wird, wie sie gekommen ist.

„Warum“, fragen wir, „fängt nun auch Paris an, prüde zu werden und erklärt den nackten Damenbeinen den Krieg, während man ihnen in den Seebädern mit wahrer Wärme ge-

Feist-Sekt **Feist-Sekt**
Auf in's Trocadero!
 Bibergasse
Feist-Sekt **Feist-Sekt**

stattet, sich vollkommen „befolletiert“ zu zeigen. — In Trouville z. B. sieht man viel, viel mehr, wie das, was die sittenstrenge Pariser Polizei in moralische Entrüstung versetzte. — Und dann — wo steht geschrieben, daß die Evastöchter überhaupt Strümpfe tragen müssen? — Wer kann ein weibliches Wesen zwingen, sich dieser, wie man sieht, entbehrlichen Kleidungsstücke zu bedienen? —

Theater und Kunst.

Neues Theater.

Kollege Crampton.
 Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
 Wie auf dem Schachbrett so gibt es auf den Brettern, die angeblich die Welt bedeuten, Reisterschaftsspieler. Ein solcher ist Paul Wegener, der im Neuen Theater in Gerhart Hauptmanns „Kollege Crampton“ das so viel diskutierte, verstoffene Genie des durch die Widerwärtigkeiten des Lebens und nicht zuletzt durch sein unglückliches Familienleben zum Trinker gewordenen Kalers in überaus beachtenswerter Auffassung dem gespannt an seinem Munde hängenden Publikum vorführte. —

Der zusammengebrochene, sich wieder aufrichtende, abermals niederbrechende und schließlich scheinbar seine Leidenschaft besiegende, manchmal herzlos erscheinende und dann wieder den liebenden Vater heraussehrende Unglückliche wurde von dem Gaste mit solchem Raffinement eines eminenten Männens gespielt, daß die so oft als unglücklich bezeichnete Figur Hauptmanns den Eindruck der Wahrheit machte und dem Dichter die Anerkennung eintragen mußte, daß er tatsächlich nicht ein Schemen, sondern ein Wesen mit Fleisch und Blut, wie es im Leben vorkommt, gezeichnet habe. — Subtrahiert man vom Kollegen Crampton den Alkoholiker, den rettungslos dem Delirium verfallenen Trinker und besieht sich den Rest, so bleibt ein Künstler übrig, wie er sich nur zu oft findet; ein Mann, der trotz seiner weltberühmten Formlosigkeit, seiner burschiförmigen Verböhnung der „Andern“ ein eifriger Hofgänger ist, der einen Pfad anzugehen und sich Orden darauf haken kann, wenn das Kaben des Herzogs gemeldet wird. —

Bei den auf- und niederwogenden Stimmungen, die zwischen achtungsvoller Seelengröße und trivialer Erbärmlichkeit hin- und herpendeln, ist natürlich nur ein Darsteller von geistiger Potenz und großem Anpassungsvermögen im Stande einen Kollegen Crampton auf die schwankenden Beine zu stellen, der nicht schon im ersten Akte der Lächerlichkeit verfällt. — Paul Wegener war der Mann, der dieses vermochte und Alles im Sinne seiner Kunst hielt. —

Die Direktoren Hellmer und Reimann verdienen lebhaftesten Dank für dieses Gastspiel, Herr Schwarze, der die Regie in trefflicher Weise führte und den „Arämer“ Adolf Strähler in sehr geschickter Weise zur Geltung brachte, warme Anerkennung, die auch Herrn Dr. Schindler und Fel. Crisa Glähler nicht versagt werden darf. — Der Dienstmann Löffler des Herrn Gräß und der Kalermeister Seifert des Herrn Lobe mögen ebenfalls lobend erwähnt sein.

Paul Wegener hatte mit seiner zweiten Gastspielrolle des König Andanules in Hebbels Tragödie „Götz und sein Ring“ ebenfalls einen namhaften Erfolg, obgleich er den Vhdlerkönig vielleicht etwas zu kräftig aufspielte. Neben dem Gaste hatten Herr Direktor Hellmer als Götz und Fräulein Leitz als Rhodope einen schweren Stand, worüber sich die beiden trefflichen Künstler aber trösten können, da sie die Rollen ja nur spielten, um Wegeners Auftreten als Andanules zu ermöglichen. —

Frankfurter Sommertheater. Die Spielzeit, welche in dieser Saison bereits am Donnerstag, den 4. Juni beginnt, wird mit dem englischen Schwank „Charley's Tante“ eröffnet. Herr Rudolf Keller, der ab Herbst 1914 an das Intime Theater in Nürnberg engagiert ist, spielt die Titelrolle. Folgende Stücke wurden erworben: „Jugendfreunde“ von A. Julda, „So'n Windhund“ von Ernst Kraatz und Arthur Hoffmann, „Der Hochtourist“ von Kurt Kraatz und Max Real, „Die Welt ohne Männer“ von Engel und Horst, „Herrhas Hochzeit“ von W. Bernstein und „Wir geh'n nach Tegernsee“ von W. Jacoby und Hans Berner und „Wieselfchen“ von Leo Lenz.

Albert Schumann-Theater. An den beiden Pfingstfeiertagen finden im Albert Schumann-Theater je zwei Vorstellungen statt: Am ersten, nachmittags 3/4 Uhr, bei kleinen Preisen: „Hobeit tanzt Walzer“, und abends 8 Uhr: „Das haben die Mädchen so gerne“. Am zweiten; nachmittags 3/4 Uhr, bei kleinen Preisen: „Die tolle Therese“, abends 8 Uhr: „Das haben die Mädchen so gerne“. Am Dienstag, den 2. Juni, geht auf allgemeinen Wunsch eine nochmalige Wiederholung von „Wiener Blut“ in Szene. Am Mittwoch, den 3. Juni, findet die Premiere der erfolgreichen Operettenmodität: „Prinzeß Gretl“, Musik von Heinrich Reinhard, statt.

Wo amüsiert man sich in Frankfurt?

II. T. auf der Zeit. Das große Pfingstprogramm, das die II. T.-Lichtspiele diesen Samstag und an den beiden Pfingstfeiertagen seinen Besuchern bietet, setzt sich aus einer Reihe entzückender Filmen zusammen. Eröffnet wird der Reigen mit der II. T.-Woche, die die neuesten Weltereignisse zeigen wird. Es folgen dann in

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen
Sr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern u. viel. Privathaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes **Mottenschutzmittel**.
Zu beziehen d. alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien
Pharmakon - Gesellschaft Chemische Fabrik,
Frankfurt am Main.

bunter Reihenfolge die dröhlige Komödie: „Bunn's Geburtstagsfeier“, wunderbare Reifebilder: „Das vielbejüngere Jilbertal in Tirol“, eine kleine dramatische Erzählung: „Das zweite Gesicht“ und die Humoreske: „Wer hat Jones Holz gestohlen“. Daran schließt sich der Haupt-schlager: „General von Berning“. Dieses Bild, das einen echt deutschen Charakter trägt, ist in seiner feinsinnigen und zugleich spannenden Art ein Kunstwerk ersten Ranges. Bekanntere Berliner Schauspieler haben die Hauptrollen übernommen und dazu beigetragen, daß dieses Bild als eine künstlerische Sensation betrachtet werden kann. — Es sei darauf hingewiesen, daß dieser gesamte Spielplan nur bis inkl. Montag bleibt und ab Dienstag ein völlig neues Programm zur Vorführung gelangt.

Im **Café- und Konzertsaal Luitpold** spielt ab 1. Juni „Kister-Tulpenstiel“ aus Chicago, der größte Verwandlungs-Kapellmeister der Gegenwart. „Kister Tulpenstiel“, der erst vor kurzem eine Gastspielreise durch Amerika beendet hat, ist als Künstler, wie auch als erzentrischer Dirigent, einzig in seiner Art und geht demselben aus allen Großstädten des In- und Auslandes ein guter Ruf voraus.

Frankfurter Kristallpalast. Am zweiten Pfingstfeiertag wird im Kristallpalast wieder ein neues Programm geboten. Zum erstenmale wird sich ein Kunststrahlenspaar auf der Bühne, die erweitert wird, produzieren. Es handelt sich um die beiden preisgekrönten Kunstfahrer Wickwens. Weiterhin beansprucht die Aufmerksamkeit des Publikums das **Vorussia-Septett**, ein Damenensemble, das militärische Exergitien mit großer Akkuratheit vorführt. In Ernst Weibke hat die Direktion einen Dichterhumoristen gewonnen. Theodor Freyberg wird als Travoursänger erscheinen. Einen Rustikal-Akt wird Nizzi Lanter mit ihrem Partner darbieten. Auch im orientalischen Salon werden neue Kräfte ihren Einzug halten, darunter Märchen Schenk, eine Stimmungsfourette von Ruf. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß drei Kapellen in dem Etablissement konzertieren.

Stala-Lichtspiele, Schäfergasse. Das Programm der nächsten Woche steht im Zeichen der Ritter-Wochen. Zwei Akts „Endlich allein“, Lustspiel in 3 Akten und „Das Rendezvous“, werden im Verein mit den übrigen Darbietungen den Besuchern einige genussreiche Stunden bereiten.

Briefkasten.

H. W. Allerdings! — Mit die Deene — ganz alleine. — Regen Sie Ihnen nur nicht auf. —
Junge Leserin. Sie schmecken offenbar Privatradel! — Lassen Sie doch den Leuten ihre Privatvergnügen, da die ganze Angelegenheit wirklich eine reine unheimliche Privatfackel ist. —
Anna u. Paula. Die schönste Frau Frankfurts könnte nur durch eine Abstimmung zahlreicher Seminar festgesetzt werden. — Nennen wir die bildhübsche Frau K. — meinten andere Leute, die Frau D sei schöner, da der Schönheitsbegriff sich nicht feststellen läßt, weil er

Hochinteressante Lektüre!

Die lustigen Weiber von Frankfurt

und sonstige Westendbilder

sowie andere Geschichten von J. B. Müller-Herfurth. — Preis Mk. 1.— — Zu haben in den Buchhandlungen, bei den Zeitungsverkäufern und auf der Expedition der Fackel.

Offenbach a. M.

Kaiser-Friedrich-Hotel u. Restaurant

Haus I. Ranges. Tel. 122. Neu renoviert. Empfiehlt sich Ausflüglern und geehrten Herrschaften als bestes Familien-Restaurant mit guter Verpflegung.

Elegante Gesellschaftsräume mit Piano. — Schöner Garten. — Pilsner / Kaiserquell. Würzburger Hofbräu. — Henniger Export. (424033) Bes.: **Robert Hartmann.**

Bad Homburg v. d. H.

Kurhaustheater.

Direktion: Adalbert Steffter.

Mittwoch den 4. Juni:

Zu Paul Lindau's 70. Geburtstag

Die beiden Leonoren.

Sonabend, den 7. Juni:

Novität

Der ungetreue Eckhardt.

Anfang 8 Uhr.

Billiger Einzel-Verkauf eleganter

Damen-Hüte in allen Preislagen.

Enorme Auswahl i. jed. Genre. Neueste Modelle!

Mitteldeutsche Hutfabrik Hertz & Tockus

Mainzer Landstrasse 116 3 Minuten vom Hauptbahnhof
2205 Linie 11 od. 16 Haltestelle Ludwigstrasse.

Lemke's Kleinheizung

Warmwasserheizung für Einfamilienhäuser, einzelne Etagen etc. von Mk. 300 an. Prospekt und Kostenschlag gratis

Hans Lemke

G. m. b. H. Frankfurt a. M. Amt Hansa 4543

Frankfurter Sommertheater

Rheingauer Hof, Adalbertstr. 16

Eröffnungs-Vorstellung

Donnerstag, den 4. Juni, 8 1/2 Uhr
Charley's Tante.

GROSSER BÖRSENSAAL

Oeffentliche Volksversammlung.

„Am Vorabend des Salvansprozesses“

Redner: Redakteur Heinrich Müller vom „Türmer“.

Redakteur Karl Wassmann vom „Freigeist“.

Grosse Diskussion, zu der sich erste Sachverständige gemeldet haben.

Nur Personen über 18 Jahre haben Zutritt.

Eintritt 30 Pfg. Reservierte Plätze 75 Pfg.

In Vorverkauf Zeitungsaktion Hauptkassa und an der Abendkasse.

Abonniert auf die „Fackel“

Restaurant Römerhof

am Hauptbahnhof — Kaiserstrasse 72.

Bürgerliches Speisen-Restaurant.

Diner von 12 bis 3 Uhr. Reichhaltige Abendkarte. Zivile Preise.

Neue feenhafte Blumen-Dekoration.

4247

WILH. MAUL, Restaurateur.

Edelweiss

Grösste u. leistungs-fähigste

Grosswäscherei

Frankfurt am Main

Taunusstr. 19. — Telephon Hansa 1880 u. 1881.

in diesem Falle Geschmackssache ist. — Was dem Einen seine Uhl, ist dem Andern seine Nachtigall. — Was das beigefügte Gedichtchen betrifft, so teilen wir Ihnen mit, daß wir es gelegentlich bringen werden. —

M. K. Th. Deshalb Fräulein Selbi Sangora am Schauspielhause weggeeelet wurde, wissen wir nicht. — Das Neue Theater kann sich gratulieren, daß es diese treffliche Künstlerin besitzt. —

L. L. in Oesien. Mit diesen Gedichten können Sie sich unmöglich den Zutritt zum Parnassos erzwingen lassen. — Der Inhalt ist vollkommen trivial, die Reime schlecht und das Versmaß geradezu wild. Wir sind mit Vergnügen bereit, einem Talente in die Doffentlichkeit zu helfen, denn nichts ist furchtbarer für einen Poeten oder Waler, wenn er sich im Dunkel dahinschleppen muß, aber Ihre sogenannten Dichtungen können wir — ohne einen humoristischen Kommentar — nicht publizieren. Täten wir es, erwiesen wir Ihnen einen schlechten Dienst, weil Sie der Lächerlichkeit verfielen und das Dichten an den Nagel hängen. — Wir wollen Sie nicht, wie die vulgäre Sprache sagt, kaput machen und raten Ihnen in allererster Linie, sich einmal mit den Gesetzen der Metrik genau bekannt zu machen. Wenn Sie heraus haben, wie man Jamben, Trochäen und Daktylen x. baut, dann suchen Sie einen geistreichen Gedanken zu finden und in Verse zu gießen, wenn Sie nicht ein „Reimdichoderichfrehdichpoet“ bleiben wollen. — Mit unserem Rat stehen wir Ihnen gerne zu Diensten. — Wollen Sie Ihre Versen als Inzerate aufgeben, haben wir nichts dagegen einzuwenden. — Das machte Salomon Schwarzshild in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ebenfalls. Er brachte es dadurch zur Popularität, aber derjenige der — Lächerlichkeit und Sie wissen ja: La ridicule tue. —

Junger Abonnent. Am 3. April 1892 starb der „alte Keng“ in Berlin. Das Vermögen, das er hinterließ ward damals auf siebzehn Millionen geschätzt. Nur wenige Jahre nach seinem Tode schon hörte auch das Unternehmen auf zu existieren, das er zu einem weltberühmten gemacht hatte. Franz Keng, der es als dieser Sohn übernahm, hatte weder die eiserne Energie des Vaters, noch dessen geschäftliche Aufsicht und sein Talent. Dazu hatte er, der sich mit den anderen Geschwistern mit dem hinterlassenen Vermögen hatte auseinanderzusetzen müssen, nicht die Mittel, die Unternehmungen in Berlin, Hamburg und Breslau gleichzeitig führen zu können. Im Jahre 1897 ließ er den Fiskus Keng eingehen.

Mehreren Einsendern. So lang- und klanglos von der alten, lieben Rainbrüde Abschied nehmen zu wollen, ist eine grobe Verleumdung der „Eingeplakten“, so wir in Frankfurt auch „Reichsberger“ nannten. Vielleicht gelingt es Herrn von Lafant, ohne städtische Mittel doch ein Abschiedsfeier würdiger Art zu Stande zu bringen; daß die Sozialdemokraten, die fast ausnahmslos von Auswärts hierherzogen, den Schmerz der Alt-Frankfurter über das Ende der historischen Brücke nicht fühlen, ist begreiflich.

Ia. Aepfelwein

zapft in driß der Bach

„Frau Schön“

Wirtschaft zur Spatzefall.

Empfehlenswert.

„Heiße Werscht, saftige Witze, st. Käse u. knollige Raritäten.“



30. Mai

bis 1. Juni

Das große Pfingst-Programm

Hauptschlager:

General von Berning

Ein deutsches Drama in 3 Akten.

2. — 5. Juni:

Seine Exzellenz, der Herr Minister

Ein reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Martin Sg. Die poetische Frage des jungen sozialdemokratischen Arbeiters darüber, daß er den Hammer schwingen müsse, während es draußen grünte und blühte, ist ohne Zweifel ganz gemütslos, aber der junge Dichter vergißt, daß er nicht allein in dieser Lage ist. — Millionen von Angestellten anderer Berufsarten müssen ebenfalls auf den vollen Genuß der Natur verzichten, denn reich können eben nicht alle Menschen sein. Ist der Kommiss im Ladengeschäfte, der Zahlenschreiber auf der Bank und der Tramwaykassierer nicht ebenso an die Arbeit gefesselt wie der dachtende Hammereschläger? — Sicherlich doch! — Der Vernünftige liebt derartige Dichtungen, findet sie ganz nett empfunden, lächelt und legt sie weg. Fragen Sie einmal die Medakture jenes sozialistischen Blattes, in dem das Gedicht erschien, ob sie oft nicht auch lieber spazieren gingen, wie die Feder schwängen.

W. A. Stimmt! — Der „Zuträger“ des in dem pariser Ordensschwindelprozeß verurteilten und bestrafteu M. Moser war der im Jahre 1896 aus der Rechtsanwaltschaftspraxis ausgestiegene, in Frankfurt seine Referendarzeit verbringende Dr. jur. Fah aus Neuwied. — Als Fah, ein kleines spindeldürrcs Männchen, in Frankfurt weilte, war er einer der Matadoreu der im „Cepheum“ spielenden Glücksritter, von denen vor kurzem der berüchtigte stiefelisch verfolgte Josef Weiburg in Neu-Isel starb, der bitterböse Wuchergeschäfte zu machen pflegte. Fah, der in dem hiesigen „Ordensprozeß“ freigesprochen wurde, weil er nachwies, daß sein Chef Moser tatsächlich in der Lage war, auch preussische Orden und Titel zu verschaffen, verbüßte im Jahre 1896 den dreimonatlichen Rest einer in Neuwied wegen Betrugs erhaltenen Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Sitten ist er also gewohnt.

Kronmuss. Die Damenpension in der Bettinastraße wird jedenfalls die behördliche Erlaubnis haben, sonst würde das Reich doch wohl ebenfalls schon einmal aufgehoben worden sein.

230 **Geschäfte** gemeinsam einkaufend

Kula

Für

Pfungsten

empfehlen wir

Weizenmehl a Pfd. **19 u. 20** Pfg.

Feinstes Blütenmehl und Kaiser-Auszug
Pfund **22** Pfg.

Bei grösserer Abnahme, sowie in 5 und 10 Pfund-Säckchen **billiger!**

KULA - Margarine

besten Butter-Ersatz **1.- u. 90.** Pfg.

Backpulver, Vanillezucker und Puddingpulver
von **Oetker, Reese** etc. 8 Pakete **25** ♂
neutrale 8 Pakete **20** ♂

Rosinen . . . a Pfund **45 u. 60** ♂
Korinthen . . . a Pfund **40 u. 48** ♂
Sultaninen a Pfd. **60, 80 u. 90** ♂
Zitronen . . . a Stück **5 u. 6** ♂

Orangen

a Stück **7, 8 und 10** ♂

Orangen gewogen, a Pfd. **35 u. 40** ♂

Kula-Weine

laut Spezial-Preisliste

(Rot- und Weissweine)

sehr beliebt und gerne gekauft.

2250

In den meisten Kula-Geschäften erhältlich.

bieten Gewähr für beste preiswerte Waren.

Schluss der Inseratenannahme
Freitag Mittag 1 Uhr.

Krumbade. Ihre Mitteilung, die Firma W. J. O. sei bei dem hier in Untersuchung befindlichen Ordensschwinder um 5000 Mark durch die Vorpiegelung der Tatsache geprellt worden, dieser Herr könne dem Inhaber einen heijischen Orden verschaffen, läßt sich nicht nachprüfen. Meldeu Sie die Sache doch der Polizei und geben Sie Ihren richtigen Namen an. — Mit Ihren anonymen Beschuldigungen können wir nichts anfangen.

N. Th. Es ist allerdings rührend, wie die israelischen Firmen Traube und Bierkowsky, Hamburger und Berg, Gustav Carich und Gebr. Robinson in der antisemitischen „Frankfurter Warte“ inserieren, weshalb wir es auch ganz begreiflich finden, wenn die Inhaber dieser Firmen Abends in dem bekannten, judenreinen Hotel am Bahnhofe ihren Schoppen täuchen und einen Salat dröschcn. — Gerade so rührend anzuschauen ist auch die Tatsache, daß das antisemitische Blatt von dem Gelde der Juden lebt, in Bezug auf welche es natürlich viel milderer Anschauung geworden sein muß, denn es vermeidet mit großer Sorgfalt, einen früher so sehr beliebten antisemitischen Grunzer von sich zu geben. Ein edler „Teutscher“ mag keinen Juden leiden, doch seine Gelder in Gestalt von Insertionsgebühren und Mitgift nimmt er gern. — Wirklich reizend! — Hoffentlich treten die Inhaber der israelischen Firmen mit ihren Familien bald zum christlich-orthodoxen Glauben über und lassen auch ihre Familien smarten. — In Wirklichkeit haben sie ja dem Judentum bereits Salet gesagt.

Tati-Tata. Hofrat Behrend hat sich Wegener's Kollege Crampton im Neuen Theater wohl hauptsächlich deshalb angesehen, um sich einmal an einem vollen Gaud zu erfreuen.

Dr. N., München. Lächerlich! — Noch nicht einmal ein tüchtiger Schmierendirektor.

:: NEUES THEATER ::

Spielplan:

Sonntag, den 31. Mai, nachm. 3/4 Uhr, gewöhnl. Preise, zum letzten Male, letztes Gastspiel Paul Wegener: „College Crampton“, ab 8 Uhr, ausser Abonn., gewöhnl. Preise, zum 1. Male Pariser Menu: „Ein angebrochener Abend“, Schwank in 1 Akt, frei nach Feytaud, deutsch von Otto Eisenschütz, hierauf „Eine Nachtsitzung“, Schwank in 1 Akt von Georges Feydeau, Z. Schluss „Nach dem Mäuschenball“, Schwank in 1 Akt von Georges Feydeau.

Montag, den 1. Juni, nachm. 3/4 Uhr, ermäss. Preise: „Der Juxbaron“, ab 8 Uhr abends, ausser Abonn., gewöhnl. Preise: „Pariser Menu“.

Dienstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, ausser Abonn., ermäss. Preise: „Der Juxbaron“.

Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 Uhr, ausser Abonn., gewöhnl. Preise: „Pariser Menu“.

Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, ausser Abonn., gewöhnl. Preise: „Pariser Menu“.

Freitag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, ausser Abonn., ermäss. Preise: „Der Juxbaron“.

Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, ausser Abonn., gewöhnl. Preise: „Pariser Menu“.

Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3/4 Uhr, ermäss. Preise: „Der Juxbaron“, abends 8 Uhr, ausser Abonn., gewöhnl. Preise: „Pariser Menu“.



H. Dellihausen Frankfurt a. M.
SPEDITION-ZOLLABFERTIGUNG.

Herren-Hemden nach Mass
mit Piquéfalten Mk. **4.50**
vorzügliche Qualität, tadelloser Sitz.

Poröse Sporthemden
mit Schillerkragen nach Mass Mk. **4.75.**

Französische Zephirhemden
nach Mass, mit festen oder losen Manschetten-
garantiert kochecht Mk. **5.85.**

E. Fuld & Co., Goethestr. 26

Geschlechts-Leiden

Blutkrankheiten, Rückfälle,
Ausschläge, Geschwüre, Harnröhrenleiden, Frauenleiden,
Schmerzlos, ohne Berufsstörung. — Einzelwarteräume. —
Combiniertes Heilverfahren, gründlich und unschädlich.

Biol.-Med. Ambulatorium
Nur Stiftstrasse 6, neben Zeil, Frankfurt a. M.
Sprechzeit 10—1 u. 4—8 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr.

Chasalla-Schuh-Gesellschaft

m. b. H.
Frankfurt a. M., Schillerstrasse
vis-à-vis Café Bauer. [015]

Schuhhaus Louis Spier

Fahrgasse 144 u. 111 * Rossmarkt 7
Damen- und Herren-Stiefel. [016]
Einheitspreis Mark **12.50** und **16.50.**

Zahn-Atelier H. Günzel

Frankfurt a. M.
Börsenplatz 1. Tel. Amtl. No. 1591.
Sprechstunden von 9—12 Uhr vorm. u. von 2—6 Uhr nachm.
Sonntags von 9—12 Uhr vorm.

Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte, Brücken, Kronen, Stützähne.

Umarbeiten
alter nicht mehr pass. Gebisse

Zahnziehen
fast gänzlich schmerzlos.

Unsichtbare Plomben.
Massige Preise.

Frankfurter Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen und Innenausbau

A. WOLF & CO.

Permanente Ausstellung von mustergültigen Wohnräumen in künstlerischer Form und besten Qualitäten in neuen und alten Stilarten:

Neue Mainzerstr. 14
nächst Schauspielhaus.



Besucher der Künstler-Kolonie-Ausstellung, Darmstadt 1914, bitten wir um besondere Beachtung unserer, nach Entwürfen von Prof. E. Körner gefertigten 6 Zimmerwohnung. Dieselbe stellt eine technisch vollkommene und künstlerisch mustergültige Arbeit dar, von durchdachter Zweckmässigkeit und Sachlichkeit.

Auf der Ausstellung im Hause Olbrich-Strasse 10 vertreten.

Weinhaus Joseph Schaab

Tel. Amt 1, 2501 5 Börsenplatz 5 Tel. Amt 1, 2501
Erstklassiges Weinrestaurant.
Grosse und kleine Säle für Festlichkeiten.

Weine:

Mosel- u. Saarweine
Joseph Schaab, Trier.
Rheinweine
Johannes Klein,
Johannisberg

Diners:

Diners nach Wahl
à Mk. 1.75 u. 2.50
Diners zu Mk. 1.75.
im Abonn. Mk. 1.60
Diners mit 1 Gang
nach Wahl Mk. 1.20
Kleine Platten à Mk. - 90

Soupers:

Soupers ab 6 Uhr
zu Mk. 2.-
Reichhaltige Abendkarte
zu zivilen Preisen.
Geschäftsführer
D. Kohlhepp,
langjähr. Küchenchef.

Tierasyl des Vereins zum Schutze d. Tiere

Gegründet 1841

in Niederrad, Schwanheimer Chaussee

Aufnahme von herrenlosen Tieren
Pensions-, Scheer- und Bade-
anstalt, schmerzlose Tötung
Abgabe v. Hunden u. Katzen in gute Hände
(gegen Erstattung der Futterkosten)

Telefon Amt I 1462

4178

Wohnungsgesellschaft m. b. H.

Schäfergasse 40. Telefon I, 4686.

Uebnahme vollständiger Verwaltung von
Häusern unter mässigsten Bedingungen. [206]

Therapeuticum

für Haut-, Harn- u. Sexualleiden
Frankfurt a. M. Kronprinzenstr. 21.

Geöffnet von: 9-1, 3-8 u. Sonntags von 8-1.

Telefon 10604.

[183]

Kasse: Tel. Hansa 4900. Albert Dir.: Tel. Hansa 6841.

• Schumann-Theater •

Dir. Jul. Seeth Frankfurt a. M. Bahnhofplatz

Nur noch ganz kurze Zeit.

Wiener Operetten-Festspiele

2 Pfingstage 2 je 2 Vorstellungen 2

Pfingstsonntag: 31. Mal nachmittags 3 1/2 Uhr
bei kleinen Preisen:

Hoheit tanzt Walzer.

Pfingstmontag: 1. Juni nachmittags 3 1/2 Uhr
bei kleinen Preisen:

Die tolle Therese.

An beiden Feiertagen abends 8 Uhr:

Das haben die Mädchen so gerne!

Dienstag: 2. Juni abends 8 Uhr:
Vielseitigen Wünschen
entsprechend **Wiener Blut.**

Ab Mittwoch: 3. Juni abends 8 Uhr:
Novität! **Prinzeß Gretl** Novität!

mit Ernst Tautenhayn, I. Komiker
vom k. k. privil. Theater in Wien.

Im Weinrestaurant ab 10 1/2 Uhr abends
Lustige Abende mit Gesang und Tanz

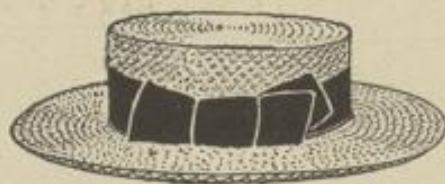
Höhenluftkurort Hochwaldhausen Nachkur von Nau-
heim u. Salzschlief.
Internat. Pension „Materan“, dir. n. Walde. Gute Ver-
pfl. ziv. Preise. 15 Min. v. Stat. I beschau-en. 4287

Brüder Post-Konservatorium

Gärtnerweg 56 — Feurich-Saal — Telef. I 8988
Beginn neuer Kurse am 1. u. 15. jeden Monats.
Aufnahmen von Schülern jederzeit. Ausbildung
in allen Fächern der Tonkunst (leichtf. Methode)
Honorar von monatlich Mk 8.— an. Prospekte
gratis und franko.

LANGE

Fahrgasse 119 Constabler Wache.



Strohhüte von 1.25 bis 7.50

Panamas von 10.50 bis 25.—

Panama-imitation von 2.— bis 4.50

Hotel-Restaurant Hohemark i. T.

Endstation d. Elekt. Frankf.-Hohemark
Für Erholungsbedürftige u. Ausflügler. Neu aus-
gestattete Fremdenzimmer, vorzügl. Verpflegung
Garten [4228] H. Bauser.

Die Wieder-Eröffnung

des
Hotel-Restaurant Deutscher Hof
Hohenzollernstrasse 16 (am Hauptbahnhof)

zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Wie in meinen früheren Geschäften, ist auch hier mein
Bestreben, stets eine vorzügl. Küche zu führen und mit
gut gepflegten Bieren und Weinen aufzuwarten.

Zum zahlreichen Besuche lade ergebenst ein

Caspar Jlg

4248

Flaschenbiere der Brauerei
Binding
Frankfurt a./M.
sind gut rein und
bekömmlich

Städtisches Schwimmbad Frankfurt a. M.

3 Schwimmhallen :: Sonnenbäder :: Dampf- und Heissluftbäder,
Wannen- und Mediz. Bäder. Für Schwimmbad-Abonnenten ist
der Besuch des Sonnenbades gratis. In der Schwitzbad-Abteilung
Donnerstags Volkstag. :: 4216 :: Prospekte an der Kasse.

Inserieren in der „Fackel“ bringt Gewinn!

Café, Konzertsaal und Bar

Kaiserstr. 64

LUITPOLD

Kaiserstr. 64.

Ab 1. Juni spielt hier

„Mister Tulpenstiel“
aus Chicago

Der grösste Verwandlungs-Kapellmeister der Gegenwart.
Neu für Frankfurt. Inh.: J. Flatau.



Gasglühlicht schon die Augen!

Wir geben an unsere Konsumenten

Gaskoch-, Platt- u. Heizapparate

gegen eine entsprechende Miete oder gegen
Abzahlung ab.

— Gasglühlicht-, Koch- und Heiz-Apparate —

verschiedener Systeme in einfacher und reicher
Ausstattung sind stets zum Verkauf vorrätig
in unserer Ausstellung

— 23 Rossmarkt 23 —

Frankfurter Gasgesellschaft.

4175

NESTOR GIANACLIS CIGARETTES

Herren-Anzüge

H. Esders

&

Dyckhoff

Frankfurt a. M.

Neue Kräme 15/21, Ecke Gr. Sandgasse.

Neueste Farben u. Façons
Nur eigene Anfertigung!

Mk. 12.⁵⁰ 15.- 20.- 25.- 29.-
35.- 42.- 48.- 55.- 62.-
71.- 78.- 86.-

4252

Nu aber rrrrraus!

aus dem unbequemen Fusszeug und hinein in den

Dr. Diehl-Stiefel

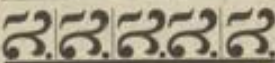


Ein Universal-Stiefel für
Herren Strasse
Damen Salon
Kinder Sport
ALLEINVERKAUF:
Louis Spier, Fahrgasse 144.
J. Grünebaum,
Gr. Friedbergerstr. 7. [100]

Bevor Sie zum Arzt gehen, lassen Sie eine umfangreiche u. sachgemässe

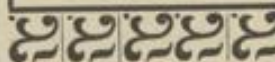
Urinuntersuchung anfertigen, u. nehmen das Resultat mit in die Sprechstunde.

Spezial-Laboratorium für Urinuntersuchungen
Engel - Apotheke,
Frankfurt a. M.,
Grosse Friedbergerstr. 43



Färberei Gebr. Röver
Chem. Waschanstalt
Frankfurt a. M.

Annahmestellen in allen Stadtteilen
Reinigung von Damen- Herren- und Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc. etc.



Die Große Glocke

Herausgeber: Theodor Davidsohn.

Unabhängige Wochenschrift für Kritik und Satyre
Erscheint jeden Mittwoch. — Einzelnummer 10 Pfennig, Quartal Mark 1.20.

Dessauer Str. 1 Berlin SW. 11 Dessauer Str. 1

Telephon Amt Lützow, 9814.

Frankf. Detektiv - Zentrale G.m.b.H.

Telephon 4359

Am Salzhaus 6 (Ecke Rossmarkt)

Telephon 4359

Privat-Auskunftel. Disk. Ermittlungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten

REGISTRIRTER WORTMARKENSCHUTZ
Opatzstraße 88 883 88418 + Deutsches Patent 1241111

Pilsner Urquell

BIER

aus dem
Bürgerlichen Bräuhaus

in
PILSEN

Verkauft auf allen Ausstellungen
auf den höchsten Ehrenten.

1648

General-Vertretung:

Josef Jppen

FRANKFURT a. M.,
Kaiserstraße 29. Telefon 3982!

Original-Gebinde bei

Pilsner von 100, 50 und 25 Liter
Münchner von 20-150

Künstlich gekühlte Lagerkeller
Flaschen-Abfüllung und Zustellung frei ins Haus v. 10 Flaschen aufwärts besorgt.



für Pilsner Urquell und Münchner Löwenbräu

Friedrich Stahl, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 7141

F. J. Seeger, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 40071.

C. Käsemann, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 42831.

Bristol-Konzerte
 Allabendlich 8 1/2 — 2 Uhr 1067
 Grand Café Bristol, Schillerplatz 5/7.

Café Kaisergarten
 am Opernplatz
 Erstklassiges Familien-Café
 Täglich Nachmittags 4—7 Uhr Konzert
 Fr. Hanselmann

Institut für Schönheitspflege
 Gesichts-Dampfbäder mit Massage; Pneumatisch-Elekt.-Elasto manuelle Behandlung der Korpulenz.
 Fr. Siebold, Taunusstrasse 31, I neb. Hauptbahnhof
 Sonntags geöffnet

„Riche“
 Zeil 52 neben Orpheum.
 Allerfeinstes Café u. Buffet
 Rendezvous der vornehmen Welt
 Inhaber: J. Albin.

Café Frankfurt
 Moselstrasse 30. Die ganze Nacht geöffnet!
 — Täglich von abends 8 Uhr ab Konzert. —

Kaiserkeller
 I. Ranges
 Pilsner-Urquell Münchner Löwenbräu.
 I. Stock
Wein-Restaurant
 Abends 8 Uhr Tafelmusik
 Wilh. Frantzmänn.

Kristall-Palast
 Tel. Hansa 3825 12 Grosse Gallusstrasse 12 Tel. Hansa 3844
 Das brillante Pfingstprogramm
 am 2. Pfingstfeiertage vollständiger
 Programm-Wechsel
10 Attraktionen 10
 An beiden Feiertagen ungekürzte Nachmittags-
 Vorstellung zu halben Preisen.

PFAFF-Nähmaschinen



Adler-Räder Schreib-::maschinen
 sind die besten und genießen Weltruf!
 empfiehlt als beste Fabrikate
 Schälergasse 5 Otto Heinmüller Tel.-A. I. 4021.
 Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.

Beachten Sie bitte unsere Inserenten!

Billardtuche,
 Spieltischtuche
 J. Langenbach Nachf.

Auf Kredit.
 bei kleinster An- u. Abzahlung von Mk. 1.— p. Woche an
 Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Garderobe Schuhwaren
 Möbel kompl. Zimmer u. einzelne Stücke. Teppiche Gardinen
 G. Guttmann Nachf. An der 14000 Konstabler Wehre

Mohr's Neuer Ansbacher Hof
 Gr. Friedbergerstr. 44 Ecke Vilbeler Str.
 Ausschank der
 :: Brauerei Niklas in Erlangen ::
 und
 Brauerei Stern in Frankfurt a. M.
 Friedrich Rempel früher Klosterhof.

Café Windsor
 Ecke Kaiserstraße u. Elbestraße
 Vornehmstes Familiencafé.

Kaiser-Café
 Neu eröffnet!
 „Kronprinzenbau“
 Ecke Kronprinzen- u. Moselstrasse
 Spezialität: Huhnersuppe, Ung. Goulasch.

Neu! Wein-Restaurant
Alt-Heidelberg.
 Brönnner-Straße 21. Nächt der Zeil.

Weinrestaurant Union-Casino
 Englisch Buffet
 Kaiserstrasse 54 (2 Minuten vom Hauptbahnhof)
 Bis morgens 4 Uhr geöffnet!
 empfiehlt seine anerkannt vorzügliche Küche zu jeder Tages und Nachtzeit.
 Sämtliche Delikatessen der Saison.
 Weine erster Firmen! Künstlerkonzert.

Neu eröffnet. Lade's
Weinrestaurant
 (Zur Goldrebe)
 Querstrasse 5.

Café Ruhland
 Kaiserstrasse
Künstler-Kapelle
 O. Verbeke.
 Sonntags in den unteren Räumen
 :: Konzert der Kapelle Lehmann. ::